



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

**Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der
Wissenschaften. Mathematisch-Naturwissenschaftliche
Classe**

Wien, K.-K. Hof-und Staatsdruckerei in Commission bei Karl Gerold's
Sohn,

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/6776>

Bd.8 (1852): <https://www.biodiversitylibrary.org/item/112136>

Page(s): Page 374, Page 375, Page 376, Page 377

Holding Institution: Harvard University, Museum of Comparative Zoology,
Ernst Mayr Library

Sponsored by: Missouri Botanical Garden

Generated 9 January 2024 9:34 AM

<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/1657724i00112136.pdf>

This page intentionally left blank.

Anmerkung zu unseren Coregonus-Arten.

Wer es versuchen will, unsere Coregonus-Arten der oberösterreichischen Seen nach dem XXI. Bande der *Histoire naturelle* zu bestimmen, muss vorerst aus den Beschreibungen der dort enthaltenen vier Schweizer Arten einen Widerspruch oder einen schweren Druckfehler beseitigen, dann gerade jene Art, die daselbst als in der Donau vorkommend angegeben wird, nämlich *Coregonus Reisingeri* Val., ganz hinweg streichen. Da nun diese Berichtigung, wenigstens unseren vaterländischen Ichthyologen, bei einem Mangel hierzu erforderlicher Hilfsquellen gegenwärtig noch etwas schwer fallen dürfte, so will ich sie hier dieser Mühe überheben und ihnen dann nach bestem Willen und Wissen angeben, welche der in diesem Werke angenommenen systematischen Namen auf unsere Coregonus-Arten eigentlich bezogen werden müssen.

Der eben gerügte Widerspruch findet sich l. c. auf Pag. 471 und Pag. 472. Auf ersterer heisst es: *M. Jurine a comparé avec soin le Lavaret à la Féra, et il distingue le premier par sa tête plus petite et plus cunéiforme.* Auf letzterer steht: *La tête de la Féra est plus petite que celle du Lavaret.* Da nun gerade hier die Grösse des Kopfes einen Hauptunterschied zwischen diesen beiden Arten, nämlich zwischen *Coregonus Wartmanni*¹⁾ und *Coregonus Fera* bildet, so wird dadurch die richtige Bestimmung dieser zwei einander sehr ähnlichen Fische nahezu unmöglich und nur ein reichhaltiges Material aus denselben Localitäten und zum Theile sogar aus derselben Hand, woher es auch dem geehrten Verfasser des XXI. Bandes der *Histoire nat. des poissons* vorlag, gestattet mir diesen Irrthum zu berichtigen.

Nach einer sorgfältig angestellten Vergleichung unter den Individuen des *Lac du Bourget*, des *Genfer* und *Neuenburger Sees*, welche unser Museum Herrn Jurine, dem Ichthyologen des Genfer Sees, selbst verdankt, stellt sich als Unterschied der dort vorkommenden Coregonus-Arten in Kürze Folgendes heraus:

¹⁾ Als Überschrift des Lavaret steht pag. 466: *Coregonus Lavaretus* Cuv. Auf pag. 470 heisst es dagegen: *C'est là le poisson que Cuvier a indiqué dans le Règne animal sous le nom de Lavaret, et je l'appelle Salmo Wartmanni* Cuvier, parceque..... Man sieht also, dass der Speciesnamen eigentlich *Coregonus Wartmanni* heissen sollte.

Coregonus hyemalis Cuv., die *Gravenche* des Herrn Jurine, ist von allen übrigen Verwandten durch die dicke, stumpfe Nase und durch längere Brustflossen verschieden.

Coregonus Wartmanni Cuv., der *Lavaret* des Herrn Jurine, aus dem *Lac du Bourget* und dem *Lac Lemán*, hat, so wie die beiden nachfolgenden Arten, eine niedere, dünne, scharf abgestutzte Nase und kurze Brustflossen; zeichnet sich aber von ihnen durch den kürzesten Kopf, dessen Länge $5\frac{3}{4}$ oder 6mal zwischen der Nasenspitze und dem Ausschnitte der Schwanzflosse enthalten ist, aus. 85 bis 88 Schuppen bilden die Seitenlinie, 9 horizontale Schuppenreihen liegen bis zum Anfange der Rückenflosse über ihr und 8 darunter bis zur Anlenkung der Bauchflossen.

Coregonus Palea Cuv., die *Palée noire* des Herrn Jurine aus dem *Neuenburger See*, ist von dem vorhergehenden *Lavaret* durch einen etwas längeren, nur $5\frac{1}{2}$ Mal zwischen der Nasenspitze und dem Schwanzflossen-Ausschnitte enthaltenen Kopf und die kleinsten Schuppen verschieden, deren 88 bis 91 die Seitenlinie bilden, während 10 horizontale Reihen über, und 9 unter ihr liegen ¹⁾).

Coregonus Fera Cuv., die *Fera* des Herrn Jurine aus dem *Lac du Bourget* hat den grössten Kopf und auch die grössten Schuppen. Ersterer ist bloss 5 Mal zwischen der Nasenspitze und dem Schwanzflossen-Ausschnitte enthalten und von den letzteren bilden nur 74 bis 78 die Seitenlinie, während 9 horizontale Reihen darüber und 8 darunter liegen.

Unter den drei letzten Arten hat also *Cor. Wartmanni* den kleinsten. *Cor. Fera* den grössten Kopf; *Cor. Palea* die meisten und *Cor. Fera* die wenigsten Schuppen, woraus hervorgeht, dass letzterer sich noch am meisten auszeichnet; *Cor. Wartmanni* und *Cor. Palea* dagegen die nächsten Verwandten sind.

Unser Museum hat durch die Güte des Herrn Dr. v. Tschudi eine schöne Sammlung von Schweizer Fischen, vorzüglich aus dem Bodensee erhalten, worunter sich auch mehrere grosse Exemplare mit der Bezeichnung *Blaufelchen* und *Weissfelchen* befinden.

¹⁾ *Coregonus Maraenula* Jurine aus dem *Lac de Morab* scheint nur ein Junger dieser Art zu sein.

Es gelang mir jedoch nicht, irgend einen erheblichen Unterschied zwischen beiden aufzufinden, sie stimmen sämmtlich mit Exemplaren des *Coregonus Palea* Cuv. aus dem Neuenburger See vollkommen überein.

Die Fischer an unseren grösseren ober-österreichischen Seen bezeichnen die darin vorkommenden *Coregonus*-Arten mit drei verschiedenen Namen Rheinankel, Kröpfling und Rindling. In dem Attersee befinden sich Rheinankeln und Kröpflinge, welche die Fischer durch ihre Lebensweise und die Färbung ihrer Flossen unterscheiden. Erstere, die Rheinankeln, laichen im Februar und März nur in einer Tiefe von 10 Klaftern, haben schwarzblaue Flossen und werden bis 4 Pfund schwer. Letztere, die Kröpflinge, laichen im December bei einer Tiefe von 40 Klaftern, haben beinahe farblose, röthlich-grüne Flossen und werden nur $\frac{1}{2}$ Pfund schwer.

In dem Gmundner oder Traunsee sind Rheinankeln und Rindlinge. Einige Fischer meinen, dass unter dem Namen Kröpfling und Rindling ein und derselbe Fisch zu verstehen sei, worüber ich vor der Hand nicht bestimmt zu entscheiden vermag. Unbezweifelt ist aber unser Rheinankel mit dem *Lavaret* des Herrn Jurine vollkommen identisch, daher der von Cuvier als *Coregonus Wartmannii* bezeichnete und in der *Hist. nat. des poissons tom. XXI, pag. 466*, unter *Coregonus Lavaretus* beschriebene Fisch. Der Kröpfling ist eben so sicher mit *Coregonus Fera* Cuv., l. c. pag. 472, einerlei Art, und eine dritte Species, die ich aus dem mit dem Traunsee in Verbindung stehenden Hallstätter See erhielt, lässt sich von *Coregonus Palea* Cuv., l. c. pag. 477, nicht unterscheiden.

Wir besitzen sonach drei verschiedene *Coregonus*-Arten, also um eine (*Cor. hyemalis*) weniger als die Schweiz, in unseren Seen, aus welchen bisher nur eine Art, *Coregonus Wartmanni*, von früheren Autoren, wie Kramer, Meidinger, Fitzinger angegeben wurde. Herr Valenciennes kennt gleichfalls nur eine Art aus Oesterreich, die er, nach den vom Wiener Museum erhaltenen ausgestopften Exemplaren, unter dem neuen Namen *Coregonus Reisingeri* beschreibt. Es stammen aber diese Exemplare aus dem Traunsee und gehören unbezweifelt unserem Rheinankel oder dem *Coregonus Wartmanni* Cuv. an. Es ist wohl kaum nöthig hierbei zu erinnern, dass Hrn. Dr. Reisinger's *Salmo Maraena*, von

welchem Herr Valenciennes vermuthet, dass er sein Reisingeri sein dürfte, eben so wenig in Ungarn oder gar in der Donau vorkommt, als manche andere von Herrn Dr. Reisinger dahin gefabelte Fische.

Anmerkung zu unseren *Chondrostoma*-Arten.

Ich bezweifle es keinen Augenblick nun, die wirkliche *Chondrostoma Rysela* gefunden zu haben, mit welcher Agassiz den *Rysele* des Gesner aus dem Flüsschen Sil bei Zürich ganz unrichtig vermengt und so seine schöne, neue Art unkenntlich gemacht hat. Agassiz, der die Fische Baierns so genau kannte, konnten die beiden *Chondrostomen*, welche der Inn besitzt, unmöglich entgangen sein, und obschon er nirgends über das Vorkommen seiner *Chondrostoma Rysela* etwas erwähnt, so halte ich mich dennoch aus dem eben angeführten Grunde für überzeugt, dass dieselbe dem Inn angehöre, und dass mein vorliegendes Exemplar, von ebendaher, mit dieser Species identisch sei. Ich will es hier versuchen, die kurze ungenügende Beschreibung, welche Herr Valenciennes in der *Hist. nat. des poiss. t. XVI, pag. 395*, bloss nach einer von Agassiz ihm eingeschickten Zeichnung dieses Fisches entwarf, möglichst zu ergänzen. Es handelt sich dabei weniger darum, jene Unterschiede hervorzuheben, welche diese *Chondrostoma Rysela* von der gemeinen *Chondrost. nasus* auszeichnen, denn diese sind, sobald man nur den Mund betrachtet, ohnehin in das Auge springend, als vielmehr jene anzugeben, wodurch sie von den *Chondrostomen* der Lombardie und aus Dalmatien abweicht. Diese Arten, die sämmtlich eine mehr oder weniger halbkreisförmige Mundspalte besitzen, sind die vier folgenden: *Chondrostoma Soetta* und *Genei* Bonap. aus dem Pò-Gebiete, dann *Chondrostoma Knerii* und *Phoxinus* Heck. aus Dalmatien.

Die Mundspalte der *Chond. Soetta* ¹⁾, Taf. XI, Fig. 2, und ebenso von *Chond. Knerii* Taf. XIII, Fig. 3, hält zwischen dem querspaltenen Munde der *Chond. nasus* Taf. XI, Fig. 5, und dem vollständig halbkreisförmigen der *Chond. Rysela*, Taf. XII, Fig. 3, die Mitte; beide Arten haben überdies einen viel breiteren oder besser, höheren Körper und weichen durch die Anzahl der Schlundzähne, der

¹⁾ Oder was einerlei ist: *Chondrostoma Seva* Valenc. *Hist. nat. t. XVII, pag. 396*.